



Pfarrei Heilige Familie

Pastoraler Raum
Siegen – Freudenberg
www.pr-si-fr.de

Aus dem Gemeindeleben

Beilage zu den Pfarrnachrichten des PR Siegen-Freudenberg



Juni / Juli
2024

Das Seelsorgeteam

Pfarrer Karl-Hans Köhle

k.h.koehle@pr-si-fr.de

☎ 0271 880 63 0

Pastor Dr. Janusz Misiewicz

j.misiewicz@pr-si-fr.de

☎ 0271 2 38 46 67

Pater Ruben Pinheiro OCarm

e.r.pinheiro@pr-si-fr.de

☎ 02734 2 70 80 10

Pater Antony Padamattummal OCarm

a.padamattummal@pr-si-fr.de

☎ 02734 2 70 80 11

Pfarrer Ludwig Reffelmann

l.reffelmann@pr-si-fr.de

☎ 0271 33 07 70

Pfarrer im Ruhestand Wolfgang Winkelmann

w.winkelmann@pr-si-fr.de

☎ 0271 77 00 58 33

Diakon Matthias Bauer

m.bauer@pr-si-fr.de

☎ 0177 7 20 27 17

Gem. Ref. / Krankenhausseelsorge

Constanze Dette-Habscheid

c.habscheid@pr-si-fr.de

☎ 0163 7 39 77 41

Gem. Ref. / Trauerpastoral

Irmtrud von Plettenberg

i.v.plettenberg@pr-si-fr.de

☎ 0271 77 00 62 33

Gem. Ref. / Taufpastoral

Alexandra Podstawa, ofs

a.podstawa@pr-si-fr.de

☎ 0163 8 04 94 16

Krankenbergereitschaft

☎ 0171 6 25 40 16

Gemeindehäuser

St. Joseph, Weidenauer Str. 23, 57078 Siegen

Vermietung: Frau Tosic

Hausmeister: Rainer Schlabach

☎ 0176 37 34 00 12

☎ 0271 7 75 31 82

St. Marien, Geisweid, Hans-Böckler-Platz 12, 57078 Siegen

Reimund Ditsche

Kontakt über Pfarrbüro

Hl. Kreuz, Weidenau, Im Kalten Born 1, 57076 Siegen

Kontakt über Pfarrbüro

☎ 0271 33 07 70

St. Marien, Freudenberg,

Friedenshortstraße 15 a, 57258 Freudenberg

Pfarrgemeinderat Hl. Familie

1. Vorsitzende: Annette Schöttler, a.schoettler@pr-si-fr.de

2. Vorsitzende: Marie-Christine Ungruh

Kirchenvorstand Hl. Familie

Geschäftsführender Vorsitzender: Peter Ditsche



Kolumbarium

Verwaltung: Monika Werthebach
verwaltung.kolumbarium@pr-si-fr.de

 0271 77 00 82 44

Morgenstr. 2
57076 Siegen

Öffnungszeiten Kolumbarium:

täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr

Bürozeiten: Mo, Di, Do von 09.00 – 13.00 Uhr / Mi 14.00 -17.00 Uhr

www.kolumbariumskirche-siegen.de

Verwaltungsleiter

Peter Grotmann

verwaltungsleitung@pr-si-fr.de

 0271 3 30 77 15

Herausgeber: Pfarrei Heilige Familie, Siegen-Freudenberg

Redaktion: Johannes Jordaan, Christian Marino, Birgitta Utter

E-Mail: pfarnachrichten-heilige-familie@pr-si-fr.de

Auflagenhöhe: 500 Stück

Druck: Gemeindebrief Druckerei Groß Oesingen



SCAN ME

Bitte beachten Sie: nicht immer stimmen die Beiträge in den PN mit der Meinung des Herausgebers bzw. der Redaktion überein. Im Interesse der Meinungsvielfalt und um inhaltliche Auseinandersetzungen anzuregen, wird auf eine „Zensur“ jedoch weitgehend verzichtet. - Kürzungen aus redaktionellen Gründen bleiben aber vorbehalten.

Abgabe kostenlos, - eine freiwillige Spende zur Deckung der Kosten wird erbeten. – Danke!

Redaktionsschluss für die August und September Ausgabe **17.07.2024**

Der Geist war da

Die Pfingsttage sind vorbei. Wie nach allen christlichen Feiertagen kann man sich fragen: Was ist eigentlich passiert? Was bleibt übrig und begleitet mich durch meinen Alltag?

Mal zur Erinnerung: Wenn die Bibel und die Religion überhaupt einen Sinn haben sollen, dann ist das so:

Auch Sie hat Jesus angehaucht und Sie angeschaut und zu Ihnen höchstpersönlich gesagt: Empfange den Heiligen Geist! Wenn Evangelium und Apostelgeschichte nämlich nur für die Zeitgenossen Jesu gegolten hätten, könnten wir das Christentum vergessen. Es ist schon so: Jesu Zusage vom Heiligen Geist gilt für Sie und für mich, aber auch für Björn Höcke oder Donald Trump, die blöden Nachbarn oder Verwandten, mit denen ich oder Sie gerade Krach haben. Sie sollte auch gelten für die Fanatiker, die in den letzten Tagen in Deutschland für einen islamistischen Staat demonstrierten, sogar für die jungen Verblendeten, die unsere Politiker schlagen oder Jugendliche, die einen Obdachlosen totmachen.

Wir könnten die Liste von denen, die Jesus anspricht, beliebig verlängern mit Menschen aus der Politik, dem Sport oder der unsäglichen Unterhaltungsbranche, oder Milliardären, die noch mehr Milliarden haben wollen auf Kosten der Armen. Zu allen Genannten und zu noch viel mehr Menschen hat Jesus gesagt: Empfange den Heiligen Geist. Und er wird das auch in alle Zukunft tun. Erreicht er aber die aufgezählten Menschen überhaupt?

Nochmal also meine Frage an mich und Sie: Was ist passiert? Hat er Sie erreicht? Und was bleibt für mich übrig und Sie und begleitet uns durch den Alltag?

Ich habe ein Smartphone. Manche Leute beschwerten sich bei mir, dass ich es fast nie anhabe. So kommt es dann vor, wenn ich es mal anmache, dass angezeigt wird: „28 ungelesene Nachrichten bei WhatsApp“. Ich will manchmal nicht erreichbar sein, meine Ruhe haben; ich verlasse mich auch darauf, dass alle Leute das, was ihnen wichtig ist, auch anders an mich ranbringen können. Mit heißem Herzen und offenen Ohren nutze ich mein Smartphone nicht. Was will ich damit sagen? Ich glaube, das Mindeste, was die Menschen tun müssen, wenn sie die Zusage Jesu annehmen wollen, ist, dass sie die Ohren auf und ihr Herz bereit haben.

Offene Ohren hatten wahrscheinlich die Jünger, als sie sich aus Furcht vor den Juden (besser: den Gegnern Jesu) getroffen und eingeschlossen hatten. Bestimmt waren sie gefühlsmäßig immer noch hin- und hergerissen zwischen Glaube und Zweifel, Hochstimmung und Niedergeschlagenheit, aber sie waren bereit, Weisung von oben anzunehmen. Mehr noch: Laut im Gebet oder

leise in ihrem Inneren schrien sie wahrscheinlich danach, dass ihnen der Weg gezeigt wurde.

Das hat sie erst einmal befähigt, Gottes Geist in sich aufzunehmen und sich von ihm sagen zu lassen, wo es langgeht. Und so kam der Fischer Simon Petrus dazu, vor tausenden Menschen aufzutreten und seinen eigenen Klartext zu reden.

Ich denke, offene Ohren, ein heißes Herz und der tatsächliche Wunsch nach göttlicher Weisung ist das, was wir aufbringen müssen.

Im Übrigen aber zurück zu meiner Anfangsfrage: Was bleibt übrig? Halten Sie mal einen Moment stille und gucken in sich rein. Spüren Sie manchmal, dass der Geist mit Ihnen geht?

Nur sehr selten kommen in der Bibel Geschichten von plötzlichen Bekehrungen und Umkehrungen aus dem Nichts vor, bei denen der Heilige Geist gewissermaßen zugeschlagen hat. Saulus hat sowas erlebt, als ihm Jesus erschien und er zum Paulus wurde. Bei uns ist des Geistes Wirken eher leise. Aber: Ist es nicht toll, dass wir bei allem Verdruss über manche Dinge in Gottes Kirche immer noch unsere Hoffnung auf Jesus setzen? Ist es nicht wunderschön, wenn wir nach ungezählten Gottesdienstbesuchen immer noch angerührt sind von der Gemeinschaft der Gläubigen? Und prüfen wir uns mal ehrlich: Schreien wir überhaupt danach, dass Gott uns den Weg zeigt, oder latschen wir lieber so rum, ohne groß nachzudenken?

Zu Pfingsten wurde wieder einmal für die Organisation Renovabis gesammelt. Sie hat Projekte und Aufgaben in 29 Ländern von Mittel- und Osteuropa, hat mehr als 26 000 Projekte unterstützt mit einer Spendensumme von knapp 900 Millionen bis 2023. „Du wirst erneuern“ heißt Renovabis auf Deutsch und das Wort stammt aus dem Psalm 104. Das ist ein langer Psalm zur Ehre Gottes, schön zu lesen. Auch hier ist Gottes Geist handgreiflich zu spüren.

Manchmal aber wünsche ich mir schon, der Heilige Geist möchte dem einen oder anderen Politiker, Kirchenoberen, Fanatiker oder auch mir mal kräftig in den verlängerten Rücken treten, damit was schneller geht oder jemand was begreift. Aber sein leises Wirken, sein Wehen, wo er will, ist auch gut, das können wir sehen und spüren.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass das Wirken des heiligen Geistes ein Lächeln füreinander hervorruft. Lächeln kann man übrigens mit weißen, schwarzen, blonden oder bunten Haaren oder ganz ohne Haare, mit glattem oder runzeligem Gesicht.

Wolfgang Münch

Verkündigung in religiös unmusikalischer Welt

Als Christ mache ich immer häufiger die Erfahrung, nicht verstanden zu werden. Mit dem, was mein Leben ausmacht, was Quelle, Mitte und Ziel meines Daseins ist, nicht abgelehnt, sondern nicht verstanden zu werden. Nicht Ablehnung oder Desinteresse schlagen mir entgegen, sondern Unverständnis. Und es geht auch nicht um schwierige Theologie, der viele nicht mehr folgen können, nicht um konfessionelle Spitzfindigkeiten, nicht um Worte wie Gnade oder Erlösung, die für viele inhaltsleere Begriffe sind, sondern viel elementarer um das Glauben-können. Viele Menschen scheinen mir – um ein Wort Max Webers aufzugreifen, das Jürgen Habermas 2004 in einem Gespräch mit dem damaligen Kardinal Joseph Ratzinger und späteren Papst Benedikt XVI. auf sich selbst bezogen wieder „populär“ gemacht hat – „religiös unmusikalisch“ zu sein.

Als Christ nicht verstanden zu werden – diese Erfahrung ist so alt wie das Christentum selbst. Jesus muss diese Erfahrung immer wieder machen: In seiner Heimatstadt Nazaret, wo seine Botschaft nicht geglaubt wird und er keine Wunder wirken kann. Im Kreis der Familie, die ihn am liebsten nach Hause holen möchte, da er so viel Aufmerksamkeit erregt. Nach der Brotrede, die der Evangelist Johannes aufgezeichnet hat und nach der sich bis auf wenige alle seine Anhänger von ihm abwenden. Der christliche Glaube war nie – auch wenn manche mit einem verklärten Blick auf die Vergangenheit anderes behaupten – ein Massenphänomen. Auch dann nicht, als achtzig und mehr Prozent Mitglied einer Kirche gewesen sind. Mit Blick auf die aktuelle Klage, Deutschland entchristliche sich, antwortete einmal ein protestantischer Pfarrer, dass es ihm schleierhaft sei, wie man mit Blick auf die Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts davon sprechen könne, Deutschland wäre ein christliches Land (gewesen).

Dennoch glaube ich, hat die Entwicklung eine neue Qualität gewonnen. Menschen können nicht mehr glauben und – anders als Max Weber, der seine religiöse Unmusikalität noch als Mangel empfand – vermissen sie den Glauben auch nicht. Der britische Philosoph und Mathematiker Alfred North Whitehead (1861–1947) hat einmal gesagt: „Die moderne Welt hat Gott verloren und sucht ihn“. Sucht sie ihn wirklich?

Und dennoch: Auch wenn die Rahmenbedingungen so sind, bleibt uns nichts anderes, als Gottes Wort zu säen. Und auch wenn nur ein verschwindend kleiner Bruchteil auf guten Boden fällt, bringt er hundertfache Frucht.

Michael Tillmann



60+, wir wandern, wir wandern.....

.... zum Holzklauer Schlag über den Siegerländer Höhenring in Richtung Hünsborn.

Zur Wanderung im April kamen trotz regnerischer Wettervorhersage 11 Personen zur St.-Joseph-Kirche, um die geplante Wanderung anzutreten.

Der bedeckte Himmel ließ nichts Gutes erhoffen, und so wurde in Abänderung des Programms kurzerhand Hünsborn als Zielort ausgewählt. In Fahrgemeinschaften erreichten wir den Wanderparkplatz „Hünsborner Höhe“. Und siehe da, wie auf Knopfdruck hatte Petrus für uns das Regentor geschlossen. Der Regenschirm, den jeder bei sich hatte, konnte im Rucksack verbleiben. Dafür piff uns der Wind ganz schön durchs Gesicht.



Die Natur allein ist unendlich reich und bildet den großen Künstler (Johann W. v. Goethe).

Aber man kann ja nicht alles haben! Dafür gab es zur Überraschung und als Dankeschön zweier Geburtstagskinder, die nun nicht mehr aktiv dabei sein können, einen Gruß in flüssiger Form. Zum Aufwärmen von innen ge-

rade recht und passend zum gegebenen Anlass, gab es einen Gedichtvortrag einer Wanderfreundin. Alsbald gelangten wir auf gut ausgebauten Wald- und Feldwegen zum „Holzklauser Schlag“, einem historischen Grenzübergang an der ehemals nassau-oranisch-cöllnischen Grenze. Hier sind auch noch die Spuren der Beförderungs-Hohlwege sichtbar.

Nach fachkundiger Information anhand der aufgestellten Info-Tafeln und gut besohlt führte uns der Weg weiter über den Löffelberg und den Siegerländer Höhenring, mit herrlichem Weitblick ins Siegerland, zum Flugplatz „Hünsborn“. Auch hier waren riesige, vom Borkenkäfer gezeichnete Baumstämme aufgetürmt. Wir kamen an saftigen, von bunten Blumen gesäumten Wiesen vorbei, auf denen sich seltene Wandervögel niedergelassen hatten, und die Pferde auf dem Acker schauten uns verblüfft nach. Bevor wir unseren Ausgangsort erreichten, kamen wir noch an einem am Wegesrand von Kinderhand erstellten Kreuzweg vorbei. Bunt und schön!

Nach ca. 6 km Wanderstrecke waren wir wieder am Ausgangsort angekommen. Fazit: Es war wieder mal schön!

Des Wanderns schönste Zeit in Gemeinschaft erleben.

17 begeisterte Wanderfreunde hatten sich im Mai wieder am Kirchplatz von St. Joseph getroffen, um in Fahrgemeinschaften das angestrebte Wanderareal zu erreichen. Über die schönen Dörfer Dreistiefenbach, Herzhausen und Grund fuhren wir bis zum Bahnhof Vormwald. Ausgehend vom dortigen Wanderparkplatz wurde uns nach wenigen Metern der Weg versperrt. Das Forstamt war hier mit schwerem Gerät dabei, Bäume zu fällen. So änderten wir kurzerhand unsere geplante Wegstrecke. Wieder zurück zum Wanderparkplatz ging es zunächst über urige, naturbelassene und etwas steile Waldwege bis zur Ginsburg. Dort ist ein altes Haus aus dem Bereich von Boschgotthardshütten naturgetreu wieder aufgebaut. Froh gelaunt schafften wir dann auch den etwas steilen Anstieg bis zur Ruine. Nachdem wir die letzten Stufen erklommen hatten, bot sich uns in der Höhe ein herrlicher Rundblick mit einer grandiosen Aussicht in alle Richtungen des Siegerlands. Das schöne Wetter und die klare Sicht machten dies möglich. Begeistert von der schönen Natur machten wir uns auf den Weg zur Ginsburger Heide, wo wir zum Mittagessen angemeldet waren.

Die Spitzen der Zeltdächer vom Giller-Festival ragten in den stahlblauen Himmel und wiesen uns den Weg zum Lokal.



Nur wer sich auf den Weg macht, wird neues Land entdecken

Hier warteten schon 4 Personen aus der Wandergruppe auf uns, für die der Weg zurzeit etwas anstrengend ist. So wurde kurzerhand mit PKW angereist, und die Wandergruppe war wieder komplett. Im Heidestübchen des Gasthofs „Ginsberger Heide“ ließen wir es uns so richtig gut gehen und genießen das reichhaltige

Angebot der Speisekarte. So blieben keine Wünsche offen, und es war auch Zeit genug für anregende Gespräche. Gut gestärkt mussten wir nun auch an den Heimweg denken. Der Rückweg und der Abstieg waren Entspannung pur und Freude über eine gelungene Wanderung zugleich. Als wir wieder am Parkplatz angekommen waren, hatten wir ohne Mühe und mit vielen schönen Erlebnissen im Gepäck eine Wegstrecke von ca. 6 km. mühelos geschafft.

Ein Sonntagag wie man ihn sich schöner nicht vorstellen kann.

Erfreulich für die Gruppe war auch eine neue Wanderfreundin der Gemeinde „HI. Familie“. Wir wünschen ihr viel Spaß und alles Gute mit uns.

Die nächste Wanderung ist am 11.06., 13.30 Uhr ab Kirche, dann geht es nach Siegen-Achenbach.

Wie immer heißt es: 60+, wir wandern, wir wandern..., dies immer am 2. Dienstag des Monats, - wandern Sie doch einfach mal mit! - Auch wenn Sie noch keine „60+“ sind, aber gerne mitwandern möchten, sind Sie herzlich eingeladen! Gleiches gilt auch für wanderlustige Leute, die nicht „Pfarrmitglied“ sind.

Carmen Breuer

Die Firmvorbereitung hat begonnen



Rund 125 Jugendliche aus unserem Pastoralverbund haben mit einem Treffen in der Weidenauer St.-Joseph-Kirche die Vorbereitung auf den Empfang des Firmsakraments begonnen.

In der Kirche waren Stationen zu Themen wie "Warum möchte ich mich firmen lassen?", "Gebetspatenschaften", "Fürbitten schreiben", "Mein Glaubensweg" aufgebaut.

Außerdem wurden die verschiedenen Projekte vorgestellt, für die die Jugendlichen sich entscheiden können. Eine Musikband um Dominik Kubietziel machte Musik.

Im Oktober kommt Weihbischof Matthias König zu uns, um das Sakrament der Stärkung durch Chrisamsalbung, Gebet und Handauflegung zu spenden. Das betet der Bischof zur Firmung:

Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, du hast diese jungen Christen in der Taufe von der Schuld Adams befreit, du hast ihnen aus dem Wasser und dem Heiligen Geist in der Taufe neues Leben geschenkt.

Wir bitten dich, Herr, sende ihnen jetzt den Heiligen Geist, den Beistand. Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates, der Erkenntnis und der Stärke, den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Durch Christus, unsern Herrn.

*Der Grund für die Umweltverschmutzung
ist der Mensch selbst:
die Vergiftung seines Geistes,
die Verwüstung seiner Seele.*

Phil Bosmans

Frühlingsempfang in St. Marien Geisweid



Zum Frühjahrsempfang der St.-Marien-Gemeinde in Geisweid begrüßte Gemeindeteamsprecher Ulrich Gödde einige Interessierte. Rückblick und Ausblick auf das Gemeindeleben standen auf dem Programm im Gemeindehaus, ehe man ein zünftiges Mahl teilte.

Begonnen hatte der Abend mit einer Messfeier, bei der eine der heiligen Maria Magdalena gewidmete Kerze gesegnet wurde.

Gebetsnacht in Freudenberg

Erneut trafen sich Menschen aus dem gesamten Pastoralverbund in der St.-Marien-Kirche zu Freudenberg zum 24-Stunden-Gebet um geistliche Berufungen. Keine Stunde blieb vor der Berufungsmonstranz (Foto) des Oberkircher Künstlers Michael Huber unbesetzt.

Die Feuerzungen der aus Holz gefertigten Monstranz stehen für das Wirken des Hl. Geistes; zugleich erinnern sie auch an den brennenden Dornbusch und die Anwesenheit Gottes in unserer Welt. Pfarrer Köhle dankte in besonderer Weise Frau Anja Hartwich für die Organisation der Gebetsaktion.



Trio Glissando Stuttgart zu Gast in St. Joseph



Foto: Wolfgang Hein

Mit einem sehr attraktiven Programm ließ das Trio Glissando Stuttgart (Janine Schöllhorn Querflöte, Emilie Jaulmes Harfe, Matthias Nassauer Posaune) die Mauern von St. Joseph im Sonntagskonzert erklingen.

Musikalisch unterstützt wurden die drei Vollblutmusiker von der Dekanatskirchenmusikerin Helga Maria Lange. Ihr gelingt es immer wieder, abwechslungsreiche Programme zusammenzustellen und gemeinsam mit hochprofessionellen Musikern zu musizieren.

Die originelle und sachkundige Moderation übernahm Herr Nassauer, der in St. Joseph zusammen mit Emilie Jaulmes erneut zu Gast war. Er führte mit Informationen über die gespielten Werke und Komponisten durch das Programm. Auch über eine wunderbare, selten gehörte Ostergeschichte durfte sich das Publikum freuen. Beeindruckt hat die Moderation vor allem durch ihre sprachliche Sicherheit, die gesetzten Pointen und die sympathische Stimme.

Mit dem Magdeburger Komponisten G. F. Telemann eröffnete das Ensemble sein Konzert. Die Solisten Janine Schöllhorn und Matthias Nassauer waren neben der Harfe weit von der Orgel im Mittelpunkt der Kirche positioniert. Dank moderner Technik, die das Ensemble nutzte, war ein

perfektes Zusammenspiel mit den vier Musikern trotzdem möglich. Schnelle und langsame Sätze wechselten sich gekonnt ab. Schon jetzt war man gespannt auf die weiteren Stücke in dieser einzigartigen Besetzung.

Der nächste Abschnitt des Konzertes stand unter dem Einfluss französischer Musik: Mit Gabriel Faurés Morceau de Concours aus dem Jahre 1898 zauberte Janine Schöllhorn mit ihrer Querflöte mühelos unterschiedlichste perlende Klangfarben in das Kirchenschiff. Helga Maria Lange übernahm einfühlsam und gut registriert den Begleitpart an der Orgel.

Anschließend ertönte eine der populärsten Kompositionen Faurés, die Pavane op. 50, nun wieder das Trio Glissando Stuttgart vereint mit dezenter Untermalung mit der Orgel. Die Töne verschmolzen hierbei sehr sensibel ineinander. Das höchste Können der einzelnen Musiker machte es möglich, einen solch gefühlvollen Moment zu schaffen.

Joseph Haydns Konzert für Flöte und Harfe sorgte für eine lebendige Stimmung in St. Joseph. Die Solistinnen Emilie Jaulmes und Janine Schöllhorn spielten in vollkommener Perfektion zusammen. Selten sieht man ein so eingespieltes Paar. Die Musikerinnen kennen sich seit nahezu 20 Jahren und musizierten schon bei den Münchener Philharmonikern und beim Schleswig-Holstein-Musikfestival zusammen. Eine dauerhafte kamermmusikalische Zusammenarbeit ergab sich wie von selbst: Wortlos verständigen sich die beiden in überzeugender Einigkeit auch in Siegen-Weidenau.

Emilie Jaulmes, Soloharfenistin der Stuttgarter Philharmoniker seit 2006, präsentierte sich nun mit Clair de Lune aus der Suite Bergamasque von Claude Debussy als Solokünstlerin. Sie zeigte ihre musikalische Tragweite, ein besonderes Gefühl für Gestaltung von Musik und einen wunderschönen Klang.

Mit dem dreisätzigen Highland Concerto des in Leverkusen lebenden Komponisten Hans-André Stamm erlebte das Publikum rhythmische Frische neben melodiosen Ornamenten.

Helga Maria Lange instrumentierte dabei die Kirchenorgel ideal um Posaune und Flöte, um ihnen ihren Platz zu lassen und meisterte perfekt auch rhythmische Feinheiten.

Nun folgte die Suite Antique von John Rutter. Dabei rückten die Flötistin und die Organistin nochmals in den Vordergrund. Die beiden musizierten in spürbarer Lebendigkeit und mit vitalem Temperament. Die Luftführung der Flötistin in den langsamen Passagen, gepaart mit technischer Perfektion der schnellen Teile, waren ein Erlebnis der Extraklasse.

Michael Fuchs

Berührend schönes Passionskonzert



Zwei unbekanntere, aber herrliche Werke zur Passionszeit erklangen am Palmsonntag in der Weidenauer St. Josephskirche. Dass DKMD Helga Maria Lange immer wieder besondere Juwelen der Kirchenmusik präsentiert, hat sich herumgesprochen. Das Konzert war erfreulich gut besucht.

Georg Friedrich Telemanns Kantate „Siehe, das ist Gottes Lamm“ ist 1717 in Frankfurt uraufgeführt worden, wo weitere 800 seiner Kantaten in der Stadtbibliothek aufbewahrt werden. Es erstaunt, wie qualitativvoll seine Musik erklingt, angesichts der unermüdlich fleißigen Produktion des Vielschreibers Telemann. Die drei Gesangssolisten Andrea Graff, Henning Jendritza und Joel Urch sangen ihre ausdrucksstarken Arien mit glanzvollen Stimmen, wobei man der Tenorstimme mit ihrem hellen metallischen Klang fast einen größeren Kirchenraum gewünscht hätte. Der Kammerchor umrahmte das Werk mit zwei kurzen Chorstücken.

Große Aufgaben zu bewältigen, gab es für den Chor in Franz Schuberts „Stabat Mater“. Mit 19 Jahren war der junge Komponist bereits zu ersten Höhepunkten seines Schaffens (100 Lieder und vier Sinfonien) gelangt.

Zwei groß angelegte Chor-Fugen mit harmonisch überraschenden Wendungen, ein traumhaft schöner achttimmiger Doppelchor wurden unter der deutlichen Leitung der Dirigentin Helga Maria Lange trotz der sehr halligen Akustik präzise und klangschön in allen Stimmen gesungen. Hohe, glänzende Soprane und kernige Bassstimmen umrahmten die sicher geführten Alt- und Tenorstimmen.

Großen Anteil am Gelingen hatte die auf Kammermusikformat verkleinerte Camerata Instrumentale Siegen. Konzertmeisterin Annette Pankratz gab energische und gefühlvolle musikalische Impulse. Monique Braun glänzte als Oboistin im Dauereinsatz, während Thomas Grütz (punktgenau dank Mikrofonübertragung) die Bläser der Partitur ersetzte und sie auf der Orgel spielte.

Die Solisten hatten auch in Schuberts „Stabat Mater“ wunderbare Arien zu singen. Besonders in der Höhe glänzte der Sopran von Andrea Graff, der zusammen mit ihren Kollegenstimmen im Terzett über dem Klangbett des Chores schwebte. Wenn auch mitunter der Text des Dichters Klopstock für heutige Ohren merkwürdig klang, so war doch die Botschaft als Passionswerk deutlich: „Dass dereinst wir, wenn wir entschlafen, droben uns're Brüder seh'n“. Nach der großen „Amen“-Fuge des Chores, in die am Schluss die Solisten einstimmten, bedankten sich die die Zuhörer mit langem, dankbarem Applaus.

Im Schlusstück der Moldau von Bedřich Smetana waren die Künste von Emilie Jaulmes weder zu übersehen noch zu überhören. Die Leichtigkeit, mit der die Finger über die Saiten huschten, waren besonders für die nahe sitzenden Zuhörer/innen verblüffend. Dazu noch die beliebten Melodien von der Quelle über die St. Johann Stromschnellen bis hin zur breiten Moldau, von Flöte und Posaune unterstrichen: Ein gekonnter Abschluss des Trio Glissando Stuttgart in St. Joseph, das sich in der Region seit einigen Jahren einen Namen gemacht hat.

Das begeisterte Publikum erklatschte sich eine für die Osterzeit passende Zugabe, die Johann Sebastian Bach komponiert hatte.

Isabel Lippitz

*Lasst in Eurer Mitte Psalmen, Hymnen
und geistliche Lieder erklingen,
Singt und jubelt aus vollem Herzen dem Herrn!*

Eph 5,19

Pfarrversammlung der Pfarrei Heilige Familie

Am 14.04. waren die Gemeindemitglieder der vier Gemeinden der Pfarrei Heilige Familie nach einem gut besuchten Familiengottesdienst zur Pfarrversammlung eingeladen, die im großen Saal des Pfarrheims der Hauptkirche der Pfarrei, St. Joseph, Weidenau stattfand.

Der Saal war gut gefüllt. Nachdem sich alle mit Kaffee und Gebäck versorgt hatten, begrüßte Frau Schöttler, die Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, die Anwesenden. Damit auch junge Familien teilnehmen konnten, sorgten die Pfadfinder vom Stamm Hüttental für die Betreuung der zahlreichen Kinder. Ein herzliches Dankeschön!



Die Gemeindeferentin Frau Dette-Habscheid lieferte einen Überblick sowohl über die Einrichtungen im Pastoralen Raum als auch über die Gliederung der Pfarrei Heilige Familie mit den Gemeinden St. Joseph, St. Marien Freudenberg, St. Marien Geisweid und Heilig

Kreuz, und der polnischen Gemeinde, die ihre Heimat in St. Joseph gefunden hat.

Sie ging auch kurz auf die Pastoralvereinbarung ein, die nach vier Jahren konstruktiver Arbeit fertiggestellt und, von den entsprechenden Personen unterzeichnet, nach Paderborn geleitet ist.

Als Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit im Pastoralen Raum wurden festgelegt:

- die Errichtung einer Familienkirche
- weitere Förderung der Kirchenmusik
- Ehrenamtsförderung
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit

Herr Peter Ditsche, der Geschäftsführende Vorsitzende, berichtete über die Arbeit des Kirchenvorstands (KV). Er gab einen kurzen Überblick über den chronologischen Ablauf seit Entstehung des neuen KVs.

Abschließend berichtete Frau Schöttler über die Arbeit des PGR

- Gründung des Sachausschusses „Familienkirche“ (2022)
- 4 Kollekten auf Pfarreiebene pro Jahr für ein regionales Projekt
- Pfarrfest 2023 in St. Joseph
- Jährliches Treffen mit den Presbyterien Klafeld-Geisweid und Weidenau
- Treffen von Menschen aus den Generationen X und Y (35 - 60 Jahre)

Geplant sind:

- Regelmäßige Treffen der Messdiener in der Pfarrei
- Patronatsfest Heilige Familie, 29.12.2024, in St. Joseph, mit einem gemeinsamen Gottesdienst und anschließendem Kirchkaffee
- Pfarrfest 2025, Ort und Zeit sind noch zu klären

Die Pfarrversammlung versuchte die Besucher ausreichend zu informieren und es ist geplant, ein solches Treffen regelmäßig anzubieten.

Kirchenvorstand (KV)

Die vom KV verwalteten Liegenschaften umfassen durch den Zusammenschluss der Gemeinden jeweils vier Kirchen, Pfarrheime bzw. Gemeindehäuser und Pfarrhäuser und ein Küsterhaus, ein Kindergarten-gebäude und das Kolumbarium.

Der KV trifft sich mehrmals regelmäßig im Jahr und behandelt dort Themen wie

- Anschaffungen (Verwaltungssoftware Kolumbarium, Effektbeleuchtung, Kniekissen, ...)
- Einbrüche und Schutzmaßnahmen
- Finanzen (Zuarbeit GV (Haushaltsplan, Jahresabschluss, Baumaßnahmen, ...)
- Gebäudeunterhalt (Reinigung, Reparaturen, Wartung, Energiekonzept)
- Gesetzliche Verpflichtungen (Institutionelles Schutzkonzept, Besteuerung von Kirchengemeinden)
- Personal (Arbeitsverträge) für Reinigungskräfte, Hausmeister, Chorleitung, Küster, ...

- Sanierungen und Renovierung (Pfarrhäuser St. Joseph, Hl. Kreuz, St. Marien, Geisweid, etc)
- Vermietungen (Wohnung über Kindergarten, ehem. Pfarrhäuser)
- Entwicklung im Pastoralen Raum (Gemeinsames Pfarrbüro, Verwaltungsleiter, Austausch, gemeinsame Entscheidungen, ...)



Caritas-Konferenzen Deutschlands

Seniorenachmittage der Caritas Heilig Kreuz

März

Am 25. März hatten wir unseren Seniorenachmittag der Caritas Heilig Kreuz. Es war der Montag in der Karwoche. Nach dem Gottesdienst und dem Kaffeetrinken mit selbst gebackenem Kuchen hat Frau von Plettenberg über das Thema gesprochen: „Mit Angehörigen über Leben, Tod und Auferstehung ins Gespräch kommen“. 25 Gäste waren gekommen. Ganz konkret sprach Frau von Plettenberg über ihre Bilder von Tod und Auferstehung, wie sie sie in ihrer Familie kennengelernt hat und wie diese Vorstellungen und Prägungen sie auch heute noch in ihrem Handeln in der Trauerbegleitung leiten. Von Tod und Auferstehung können wir nur in Bildern reden. Kein lebender Mensch hat Tod und Auferstehung erlebt. Die Bilder mögen kindlich sein, aber sie haben oft einen tiefen Sinn, der in der kindlichen Sprache meist besser ausgedrückt ist als in der Sprache der Erwachsenen. Das sind keine kindischen Bilder.

Frau von Plettenberg kommt aus einer Familie mit vielen Kindern. Drei ihrer Geschwister sind schon verstorben. Als der Vater vor etwa zwei Jahren zum Sterben kam, hat er die Tochter gefragt: „Irmtrud, was wird mich da erwarten?“ Da hat sie nur geantwortet. „Deine drei Kinder sind da und erwarten dich!“ Das Gespräch war kurz vor seinem Tod und ihre Mutter berichtete dann: „Er hat die letzten zwei Nächte ruhiger geschlafen“.

Über den Tod sprechen – sich mitteilen – auch Ängste äußern – aber auch dankbar sein – Zeichen für behutsames Mitgehen setzen - das ist nicht jedem gegeben, aber, wenn es gelingt, ist es am Ende des Lebens ein großes Geschenk und hilft den Sterbenden wie den Lebenden weiter.

Aus der Arbeit in der Trauerpastoral konnte Frau von Plettenberg immer wieder anschauliche Beispiele von gelungenen Begegnungen am Ende des Lebens geben, aber leider auch von verpassten Gelegenheiten, die die Trauer erschwert haben. „Hätte ich doch ... Hätte ich doch!“ Aber auch in solchen Situationen ist noch lange nicht das letzte Wort gesprochen.

Der Trauerprozess sieht für jeden Menschen anders aus. Es gibt viele Formen, um wieder ins Leben zurückzufinden. Die verstorbene Person ist nicht mehr da, in den Arm kann ich sie nicht mehr nehmen, aber ich kann noch mit ihr sprechen, vielleicht verspüre ich sogar ihre Nähe und kann dann getröstet wieder in den Alltag gehen.

Es war ein intensiver Nachmittag. Es war oft ganz still im Raum. Unsere Gäste haben sehr bewusst zugehört, aber Frau von Plettenberg verstand es auch, die Zuhörer durch Fragen zu ihren eigenen Erfahrungen immer wieder mit ins Gespräch zu holen. So ergab sich ein mutmachender Nachmittag zu dem „schweren“ Thema: Leben, Tod und Auferstehung, für alle, die teilgenommen haben. Wir alle waren Frau von Plettenberg für diesen Nachmittag sehr dankbar.

April

Der Seniorennachmittag im April stand unter dem Motto „Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte“. Nach Gottesdienst und Kaffeetrinken haben wir zunächst getestet, ob jemand das Gedicht von Eduard Mörike noch auswendig kann. Und es klappte! Hätten Sie es gekonnt? Ja, das machte viel Spaß und es gab viele lachende Gesichter. Wir haben Frühlingslieder gesungen und danach die grauen Zellen aktiviert, indem wir Blumennamen von A bis Z in kleinen Gruppen gesucht haben – eine sehr aktive Atmosphäre und man höre und staune: In einigen Gruppen wurde gegoogelt, damit man für X, Y und Z auch noch Blumennamen fand. Eine kleine Geschichte vom lieben Gott mit dem langen Arm rundete den Nachmittag ab. Es war viel Freude und Dankbarkeit für diesen fröhlichen Frühlingsnachmittag bei allen Anwesenden zu spüren.

Ausblick auf Seniorennachmittage im Mai und Juni

27. Mai 2024 Frau von Plettenberg-Struwe, Gedächtnistrainerin, wird unseren Kopf und die „Grauen Zellen“ in Bewegung bringen.

24. Juni 2024 Frau Jung oder Frau Schneider vom Beratungszentrum des Caritasverbandes Siegen „Hörst Du mich?“ werden diese wichtige Aktion vorstellen.

Die Mitarbeiterinnen des Beratungszentrums kümmern sich um Kinder und Jugendliche, deren Eltern lebensbedrohlich erkrankt oder bereits verstorben sind. Die Mitarbeiterinnen kommen aus verschiedenen Fachrichtungen und beraten ganzheitlich. Auch die hinterbliebenen Elternteile, Vater oder Mutter, und enge Angehörige werden einbezogen.

Eine herzliche Einladung an alle Interessierten.

Hildegard Zeumer

Treffen der Partnergemeinden Heilig Kreuz und St. Liborius

Am Samstag, 20.04., hat der Kirchenchor Heilig Kreuz/St. Bonifatius die Vorabendmesse in St. Liborius mitgestaltet. Für die Gottesdienstbesucher war dies ein besonders Ereignis, da in der kleinen Kirche nur sehr selten ein Chor die Anwesenden mit seinem Gesang erfreut. Diese Freude brachte die Gemeinde nach dem Danklied mit einem spontanen Applaus zum Ausdruck.



Im Anschluss waren die Chormitglieder und alle Gottesdienstbesucher, sowie Pfarrer Köhle, zum Kennenlernen und gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim eingeladen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Der gesellige Abend endete mit der Aussicht auf ein weiteres Treffen noch in diesem Jahr für alle interessierten Gemeindemitglieder von Heilig Kreuz und St. Liborius sowie zwei spontan vom Chor vorgetragenen Liedern.

Das letzte Lied „Möge die Straße uns zusammenführen“, das auch von einigen Anwesenden mitgesungen wurde, machte das Anliegen des Pastoralen Raums deutlich: das Zusammenwachsen der Gemeinden.

Treffen der Partnergemeinden St. Joseph und Heilig Geist

Schon beim Lichtmessempfang Anfang Februar entwickelten die Mitglieder der Gemeindeteams Heilig Geist und St. Joseph die Idee, gemeinsam in den Mai zu tanzen. Auch wenn nicht getanzt wurde, so erlebten alle, die der Einladung zu einem Begegnungsabend am 30. April gefolgt waren, einen schönen Abend im Pfarrheim St. Joseph.

Gemeindefest St. Joseph am 30. Juni

Der Festausschuss der Gemeinde bereitet seit einiger Zeit das Gemeindefest vor, das - wie früher das Pfarrfest - am letzten Wochenende vor den Sommerferien stattfinden soll. Inzwischen haben schon verschiedene Gruppen Programmbeiträge zugesagt, sodass wir uns auf ein buntes Programm freuen können. Zum Auftakt feiern wir in der Kirche einen festlichen Gemeindegottesdienst. Anschließend ist rund um das Pfarrheim Gelegenheit, gemütlich zusammensitzen, zu klönen und die Programmangebote wahrzunehmen. Wie immer gibt es ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken.



Gemeinsames Pfarrbüro und Kontaktbüros

Durch die Umstrukturierung in einen Pastoralen Raum werden die Aufgaben der Pfarrbüros im gemeinsamen Pfarrbüro bearbeitet, das zukünftig in St. Michael, dem Sitz des Leitenden Pfarrers, angesiedelt ist. Vorläufig jedoch befindet es sich in St. Peter und Paul.

Mitarbeitende des gemeinsamen Pfarrbüros helfen in den Gemeinden St. Joseph, St. Marien Freudenberg und Heilig Kreuz auch weiterhin zu den Öffnungszeiten in den Kontaktbüros (bisher Pfarrbüros) gerne weiter.

Die Öffnungszeiten und Anschriften sind in den Pfarrnachrichten und auf der Homepage unter <https://pr-si-fr.de/pfarrbueros/> veröffentlicht.



Eine-Welt-Kreis: Spendentopf von über 34.750 €

Der Eine-Welt-Kreis der Pfarrei Heilige Familie in Siegen und Freudenberg zusammen mit der Pfarrei Namen Jesu in Dreis-Tiefenbach hat vor ein paar Tagen über die Verwendung der diesjährigen Spenden entschieden. Ein großer Spendentopf war zusammengekommen, gefüllt durch verschiedene Aktionen des Kreises.

Allein der Solilauf in Freudenberg erbrachte am Veranstaltungstag und mit vielen Spenden vorher und nachher die stolze Summe von knapp unter 27.200 €. Der Kreis konzentriert sich auf wenige Projekte, für die genaue Rechenschaft abgelegt wird. Zunächst ist dies ein landwirtschaftliches Projekt im Kongo mit Abbé Victor Lotola, das in den vergangenen Jahren aufgebaut wurde und nun Schritt für Schritt selbstständig wird. Es geht um bessere und reichhaltigere Versorgung der Familien mit Lebensmitteln. Die Landwirtschaft ist aber nur ein Teil des Projektes. Es geht auch um

bessere medizinische Versorgung und vor allem geht es um friedliches Zusammenleben, denn in die Pfarrei von Abbé Victor sind Tausende Binnenflüchtlinge aus dem umkämpften Ost-Kongo geströmt und alle wollen leben und zu essen haben. Es kam zu Auseinandersetzungen, die durch viele geduldige Gespräche und Vereinbarungen zwar nicht völlig ausgeräumt, aber doch gemildert werden konnten. Die Versorgung mit Lebensmitteln ist deshalb besonders wichtig, kommt aber sehr gut voran und deshalb konnte der Kreis die Unterstützung jetzt um 25 % verringern und hat nur noch 7.500 € überwiesen. Die Selbstständigkeit, die Hilfe zur Selbsthilfe, ist ein dauerndes Thema zwischen dem Kreis und der Leitung des Projektes. Das Ziel wird durch die Kreislaufwirtschaft gut erreicht. Selbstversorgung für alle Jahreszeiten ist wichtig und möglich.

Ein zweites Projekt ist die Unterstützung von Pfarrer Michael Melnyk in Kiew in der Ukraine. Er leitet die Sozial-Akademie der Caritas in Kiew. Im vergangenen Jahr ging es immer wieder um die Versorgung und Unterbringung von Binnenflüchtlingen. In diesem Jahr sind die Gelder für Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommerferien vorgesehen und die Ausbildung von Lehrern, Schwestern und Priestern, damit sie die traumatisierten und psychologisch verunsicherten Kinder und Jugendlichen besser betreuen und aufrichten können. Auch dafür wurden 7.500 € vorgesehen.

Das dritte Projekt wird seit dem vergangenen Jahr unterstützt. Es ist die Nicht-Regierungs-Organisation Vozama im Süden von Madagaskar. Frau Taratra Rakotomanony und ihre Helfer kümmern sich darum, dass Kinder Schulbildung erhalten.



Vorschulgebäude mit drei Klassenräumen in Antsamaina

Schulbildung ist Aufgabe und Pflicht des Staates. Aus dieser Verantwortung darf man keinen Staat entlassen. Entscheidend ist aber, dass auch die Eltern verstehen, nur über Bildung ist der Weg aus Armut möglich. Deshalb baut Vozama Vorschulen für die 5-6-Jährigen. Dies

geschieht aber nur, wenn sich die Eltern der Schulkinder und die ganze Dorfgemeinschaft verbindlich engagieren. So wurde im letzten Jahr zwi-

schen April und Oktober eine zweiklassige Vorschule in einem abgelegenen Dorf gebaut. Die Dorfgemeinschaft stellte das Grundstück, die Eltern haben die Fundamentgräben, das Regenwasserauffangbecken und die Toilettenanlage ausgehoben und eine Firma hat das Gebäude erstellt. Schon nach 6 Monaten begann der Vorschulunterricht auf Bänken, die aus Brettern grob zusammengehämmert wurden. Zur Einweihung gab es ein Dorffest. Die Organisation betreut über 300 solcher Vorschulen. In diesem Jahr wird für 1.750 € ordentliches Mobiliar für diese neue, kleine Vorschule angeschafft und der Kreis hat 15.000 € für die weitere Ausbildung der „Lehrerinnen“ beigesteuert. Wenn sie diese Fortbildungen erfolgreich abschließen, können sie auch in der ersten Klasse der staatlichen Grundschulen unterrichten. Das ist eine vertraglich geregelte Vereinbarung zwischen Vozama und der staatlichen Schulbehörde. Der Eine-Welt-Kreis unterstützt dieses Projekt zusammen mit Misereor, Aachen.

Als viertes Projekt unterstützt der Kreis mit Hilfe der Pfarrei ein weiteres Schulprojekt. Es liegt in Kerala in Indien. Der Karmeliterpater Antony Padamattumal, der zum Seelsorgeteam der Gemeinde gehört und in Freudenberg wohnt, führt dieses zusammen mit seinem Orden in Paravoor, nördlich von Cochi in Kerala. Ziel ist es, Kindern aus armen Familien den Schulbesuch zu ermöglichen. Für 25 € im Monat werden für ein Kind das Schulgeld, die Schuluniform, Bücher, Arbeitsmaterialien usw. gesichert. Statt der zunächst angedachten Unterstützung für 50 Kinder, sind es im Augenblick schon 72 Kinder und Jugendliche. Dafür hat der Kreis die Hälfte des noch fehlenden Jahresbedarfes für 2024 von 3.000 € zur Verfügung gestellt, denn Bildung ist der beste Weg, der Armut zu entkommen. Die Kinder und Jugendlichen helfen sich durch ihr Lernen selbst in die Eigenständigkeit hinein.

So kommt ein Spendentopf von 34.750 € zusammen. Ein kleiner Restbetrag bleibt für Notfallsituationen auf dem Konto. Schon seit 52 Jahren gibt es in der Pfarrei diese Solidaritätsaktion. Der Unterstützerkreis ist inzwischen weit über die Pfarrei hinausgewachsen und man kann getrost von „Siegerländer Solidarität“ reden. Der Eine-Welt-Kreis ist allen Spendern und Helfern für die tatkräftige Unterstützung sehr dankbar.

XY Unbekannt - heute schon gezwinkert?

Am Samstag, 13.04. fand das 2. Treffen von „XY-unbekannt“ in St. Joseph statt. 14 Personen im Alter von 35 – ca. 60 Jahren trafen sich im Pfarrheim, um einander kennenzulernen und vor allem, miteinander Spaß zu haben.

Das Vorbereitungsteam hatte den Gemeindesaal im Stil der 70er/ 80er Jahre geschmückt. Auch die Hintergrundmusik war so gewählt, dass man sich wieder gut an seine „Sturm- und Drangzeit“ erinnern konnte. Zur Begrüßung gab es Erdbeerbowle und jeder hatte etwas für das Fingerfood-Buffet mitgebracht.



Neben einer lockeren Kennenlernrunde war auch „Schokolade-essen“ vorbereitet — kein Kinderspiel, wenn man Erwachsene so ungehemmt und lachend bis die Tränen kommen miteinander spielen sieht. Und so wurden weitere Vorschläge aus der Runde gleich fröhlich in die Tat umgesetzt.

Nach so einem Abend kann „XY unbekannt“ nur weitergehen, bleibt weiter

ein wichtiger Treffpunkt für Menschen, die Anschluss und Gemeinschaft suchen.

Ein wichtiger Mensch aus Heilig Kreuz

Die Älteren oder Mittelalten werden sich vielleicht an den türkischen Mitarbeiter Ali in Heilig Kreuz erinnern. Er war eigentlich Fachmann für alles, wusste alles, kommentierte alles, wenn auch nur einmal im Jahr zu Karneval. Er arbeitete alle wichtigen Gruppen und Ereignisse ab und eines der ganz wichtigen Themen waren ihm die „Ikebana-Weiber“.

Darunter verstand er die Frauen, die den Blumenschmuck in Heilig Kreuz besorgten und mit Recht eine besondere Rolle im Rahmen der Ehrenämter in Heilig Kreuz beanspruchten.

Und damit komme ich auf eine zwar körperlich kleine, künstlerisch und einsatzmäßig aber große Frau zu sprechen, Beata Angst. Geboren wurde sie in Hemer und kam mit 14 Jahren nach Weidenau, weil ihr Vater, ein Gas- und Wasserinstallateurmeister, eine führende Stelle in Weidenau antrat.

„Den Stockweg hoch“ war ihr erster Eindruck von Heilig Kreuz, natürlich immer zu Fuß von der Breite Straße. Seit vielen Jahren kommt sie den

Stock aber „va orwe ronner“, ist mit Helmut Angst verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

Der Blumenschmuck ist auch seit vielen Jahren ihr Ding; am Anfang lernte sie noch viel von Frau Grewe, Frau Schürmann half mit. Frau Grewe war es wohl auch, die ihr den Weg zu Ikebana zeigte.

Ikebana ist die japanische Blumensteckkunst. In vielen Kursen hat sich Beata damit beschäftigt, auch mit der Auffassung von Leben und Natur, die dahinter steckt.



Weil in der Auffassung von Ikebana jede Blume und jedes Stück aus der Natur von Anfang an schön ist, sollte möglichst wenig Veränderung oder Künstliches in einem Schmuckbild stecken. Aber passen müssen alle Zutaten zueinander. Und sie müssen den Jahreszeiten entsprechen mit ihren Farben und Stimmungen. Dazu kommen dann natürlich auch die Inhalte und Feste des Kirchenjahres, in der Passionszeit oder der Karwoche natürlich mit anderer Grundstimmung als zu Ostern. Im Lauf der Zeit hat sich ein großes Requisitenarchiv entwickelt, was zum Teil auch von Wanderungen eines früheren Familienkreises mitgebracht wurde.

(Das war auch eine Frage von Ali, wenn er in die Schreckenskammer guckte: „Bruche mer dat da noch?“, er konnte nämlich manchmal auch Siegerländer Platt.)

Die Arbeit macht Beata nach wie vor große Freude, wenn sie auch nicht so richtig mit der Sprache herausrückt, wieviel Zeit sie aufwendet. Aber es macht ihr eben auch Freude, wenn sie auf ihre Blumensteckkunst angesprochen wird. Und das tun viele Besucher der Kirche, auch solche von anderen Gemeinden, die das Kolumbarium besuchen oder zum Friedensgebet kommen. Das Bild zum letzten Osterfest, das das leere Grab, die aufgehende Sonne und die ganze Hoffnung der Christenheit mit einfachsten Mittel zeigte, hat Beata viel Anerkennung verschafft. „Aber das ist nicht das Wichtigste: Das Auge betet mit,“ sagt sie und drückt damit aus, was ihre innerste Motivation für dieses Ehrenamt ist.

Sie freut sich darüber, dass so viele Helfer da sind, wenn es um Krippenauf- und abbau geht und die großen schweren Sachen. Freuen würde sie

sich aber auch, wenn jemand sie bei ihrer Arbeit in ihrem Sinne unterstützen würde, denn manches Material wie Kies und Sand, Krüge und Steine sind schwer.

Ich erzählte Beata noch eine japanische Geschichte, die ich vor langer Zeit gelesen hatte.

Der Gärtner des japanischen Kaisers wollte seinem verehrten Herrscher etwas Vollkommenes schenken: Eine fehlerlose und makellose Chrysantheme. Er besäte ein ganzes Feld mit tausenden von Blumen und als sie blühten, prüfte er Blüte für Blüte. Und an allen fand er etwas auszusetzen, schnitt sie ab und verwarf sie alle bis auf eine, die makellos und vollkommen war. Und die schnitt er auch ab und brachte sie dem Kaiser.

„Das geht gar nicht!“ rief Frau Beata Angst. „Alle Blumen sind schön vor ihrem Schöpfer, vollkommen oder nicht.“ Und wir kamen darauf, dass es mit uns Menschen ebenso geht. Etwas Schönes gibt es an jedem Menschen. Gott liebt uns in unserer Unvollkommenheit.

Frau Beata Angst ist eine der Frauen, denen die Gemeinde Heilig Kreuz viel zu danken hat.

Wolfgang Münch

Heute vor dreißig Jahren in Heilig Kreuz

Der von Herrn Paul Heuel zusammengestellten Chronik für 1994 entnehme ich unter anderem:

- Das Chorraumbild „Rebstock“ von Klaus Kilian ist fertig und schmückt den Altarraum von Heilig Kreuz. Mittlerweile ist es nach der Umgestaltung verdeckt, könnte aber jederzeit wieder „aktiviert“ werden.
 - Die Friedhofskapelle am Stockfriedhof brennt ab, vermutlich nach Brandstiftung.
 - Pater Karlheinz May wird als Pfarrer aus unserer Gemeinde von seinem Orden abgerufen, Pfarrer Winfried Neumann kommt.
 - Mit 91 Jahren verstirbt Frau Erna Schneider, die fünfundzwanzig Jahre für den Blumenschmuck in der Kirche gesorgt hat.
 - Manche haben Angst, andere freuen sich: 1995 soll die Büroarbeit im Pfarrbüro „auf Computer umgestellt“ werden! Das ist schon dreißig Jahre her!
-

Pfarrgemeinderat (PGR) und Gemeindeteams

Der PGR der Pfarrei besteht aus fünf gewählten Personen aus den Gemeinden St. Joseph (Dominik Engel und Isabelle Engel (fehlt im Bild)), St. Marien Freudenberg (Marie Ungruh) und St. Marien Wensch (Francesca Rittinghaus und Annette Schöttler). Hinzukommen drei berufene Mitglieder aus der polnischen Gemeinde (Jolanta Morytz und Adam Kozirowski) und Heilig Kreuz (Michael Willke (fehlt im Bild)) sowie vier Personen aus dem Seelsorgeteam (Pfarrer Köhle, Pastor Dr. Misiewicz, Frau Dett-Habscheid und Frau Podstawa).

Die Kontaktperson zum KV ist Frau Lükewille (fehlt im Bild) und den Kontakt zum Pastoralverbundsteam sichert Frau Rittinghaus.



Zu den Aufgaben des Pfarrgemeinderats gehören unter anderem folgende Themen:

- Hat die Pfarrei im Blick und vernetzt in beide Richtungen
- Berät und trifft Entscheidungen, die die gesamte Pfarrei betreffen
- Macht nicht alles selbst, sondern sucht Kooperationspartner
- Koordiniert die Initiativen und Gruppen in der Pfarrei
- Nimmt wahr, was die Menschen in der Pfarrei brauchen
- Sorgt für Information und Transparenz
- Ist Impulsgeber, kann Visionen entwickeln



Gemeindeteam St. Marien Freudenberg



Gemeindeteam St. Marien Wensch



Gemeindeteam St. Joseph



*Vertreter Gemeindeteam
Hl. Kreuz*

Welche Aufgaben kann ein Gemeindeteam übernehmen?

- Sorgt sich um das Gemeindeleben vor Ort entscheidet selbständig in allen Ortsangelegenheiten der Gemeinde
- Wichtiger Interessenvertreter vor Ort
- Ist rechtlich ein Sachausschuss
- Setzt auf Selbstorganisation und Eigeninitiative
- Unterstützt die Entscheidungen des PGR's und des PV-Rates und setzt diese um
- Ist vernetzt mit dem PGR und sorgt für Transparenz und Information in die Gemeinde und die Pfarrei

Annette Schöttler

Siegener beim Zukunftskonvent in Werl

„Ich will mit Ihnen gehen! Gehen Sie mit?“ – mit diesen Worten endete die Predigt von Erzbischof Udo Markus Bentz während der Eucharistiefeier, die am Ende des Zukunftstages in Werl stand, zu dem das Erzbistum eingeladen hatte.

Unter den 800 Teilnehmern am Zukunftskonvent war auch eine Delegation aus Siegen. Morgens um 7 Uhr machte sich die Gruppe auf den Weg nach Werl-Sönnern, wo ein 5 km langer Pilgerweg zur Wallfahrtsbasilika in der Innenstadt führte. Auf dem Weg gab es Impulse:

- „Mitten in der Krise, mitten in der Welt, mitten in der Kirche“ – das ist unser Startpunkt.
- „Mit unseren Erfahrungen, mit unseren Enttäuschungen, mit unserer Hoffnung“ – so gehen wir los.
- „Zum Leben der Menschen, zu den Orten des Glaubens, an die Bruchstellen der Gesellschaft“ – da wollen wir hin.

Ein realistischer Blick auf die Kirche in ihrer Krisensituation, auf die Fragen der Menschen, auf Getaufte, die innerlich und äußerlich, z.B. durch Kirchenaustritt, Abstand von dieser Kirche nehmen. Dann aber auch positive Stimmen, die sehen, dass auch junge Menschen heute mit uns auf dem Weg sind.



Angekommen in Werl wurden wir vom Erzbischof und seinem Team in der Basilika empfangen. Hier wird die Gottesmutter als die „Trösterin der Betrübten“ verehrt.

Nach dem Mittagessen ging es in verschiedene Workshops zu Themen, die der Zukunftsweg 2030+ des Erzbistums beinhaltet:

Den Höhepunkt des Tages bildete die Eucharistiefeier.

Bezugnehmend auf das Tagesmotto „Wollt auch ihr gehen?“ führte der Bischof aus, dass diese Frage zur persönlichen Entscheidung führt: „Wollt auch ihr gehen?“, also euch verabschieden von dieser Kirche?

O d e r: „Wollt auch ihr gehen?“, für Christus, mit Christus, zugehen auf die Menschen unserer Zeit.

Dabei müssten wir viel stärker fragen: „Was brauchst du, Mensch?“, „Wen oder was suchst du?“, „Was willst du?“. Das habe viel mit Hören zu tun, mit Interesse am Menschen. Und wenn wir so mit den Menschen in Dialog kämen, könnten wir dann auch unsere Botschaft anbieten, etwas von unseren Erfahrungen im Glauben teilen?

Und dann die Frage des Bischofs an jeden der Pilger: „Ich will mit Ihnen gehen – Gehen Sie mit?“

Mit dem Eindruck eines lebendigen Tages traten die Siegerländer die Heimreise an.



Briefmarkenaktion

Mitmachen bei der Briefmarkenaktion

Werfen Sie keine Briefmarken mehr weg! Die Marken auf Ihren Briefen und Karten bringen der Mission in Südamerika bares Geld. Ganz einfach: die Marken mit etwa 2 cm Rand herausreißen. Wir sammeln Briefmarken aller Art (besonders aus Afrika, Asien). Gut verkäuflich sind auch ältere Sammlungen und sehr alte Ansichtskarten (2. Weltkrieg oder älter). Die Marken auf den Karten bitte **nicht** ausschneiden! Die Briefmarken können in der Sakristei oder im Pfarrbüro abgegeben werden. - Danke!

anfeuern aufrichten
ermutigten
 stärken aufmuntern bestärken
 aufbauen Auftrieb geben
 aktivieren beflügeln Mut machen
 anspornen



Hallo, liebe Kinder,
hier ist Eure Seite! – Viel Spaß!

Deike



© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Fehler

Atempause Hüttental e.V.**(Zur Organisation von Entlastungspflege)**

Karin Marburger, Einsatzltg., Hans-Böckler-Platz 9, 57078 Siegen ☎ 0271 2 35 82 42

Bibelkreis*Biblische Orientierung im Alltag, St. Joseph, Weidenau*

Constanze Dette-Habscheid, Weidenauer Str. 23, 57078 Siegen ☎ 0173 8 13 20 74

Caritas und Senioren*St. Joseph, Weidenau*

Mechthild Kleber

Hl. Kreuz, Weidenau

Hildegard Zeumer ☎ 0271 7 62 77

Barbara Hermann

Theo Schulte

St. Marien, Geisweid

Charlotte Dickfoss ☎ 0271 4 99 17 96

St. Marien, Freudenberg

Marita Lück

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg - Stamm Hüttental

Benjamin Kleber

Marcus Heß ☎ 0271 88 06 30

DJK – Deutsche Jugendkraft Weidenau 1914 e.V.

Markus Glodek ☎ 02738 30 32 34

info@djk-weidenau.de

Eine-Welt-Kreis*St. Joseph, Weidenau*

Johannes Frevel ☎ 0271 77 34 36 92

Hl. Kreuz, Weidenau

Willi Zeumer ☎ 0271 7 62 77

St. Marien, Geisweid

Michael Neuser

Familienzentrum, St. Joseph Weidenau

Andrea Wagner, Weidenauer Str. 28, 57078 Siegen ☎ 0271 8 28 42

FFT Frauen Frühstücks-Treff

Annemarie Lohrum

Frauentreff, St. Marien Geisweid

Renate Horchler ☎ 0271 49 59 39 19

Gudrun Gellbach ☎ 0271 8 70 61 79

Gymnastik für Frauen

Gerlinde Schäfer

☎ 0271 8 31 34

KAB – Katholische Arbeitnehmer Bewegung*Hl. Kreuz, Weidenau*

Wolfgang Wagener

☎ 0160 96 26 41 78

St. Marien, Freudenberg

Elvira Moser

Katholische Hochschulgemeinde

Pastor Markus Püttmann, Untere Metzgerstr. 15, 57072 Siegen

☎ 0271 5 32 26

kfd - Frauengemeinschaft*St. Marien Freudenberg*

Christa Diehl

Kirchenbusfahrer St. Marien Freudenberg

Paul Gerhard Haak

Heinz Hombach

Kirchenmusik*Dekanatskirchenmusikerin**Helga Maria Lange, Weidenauer Str. 24, 57078 Siegen*

☎ 0160 4 11 33 55

Helga.maria.lange@t-online.de

Kammerchor Weidenau

Helga Maria Lange

☎ 0160 4 11 33 55

Tanja Wagener

☎ 0271 38 77 89 76

t.wagener@kammerchor-weidenau.de

Musikgruppe, Freudenberg

Marie Christin Ungruh

Laura Reuter

*Neues Geistliches Lied, Weidenau**Helga Maria Lange, Weidenauer Str. 24, 57078 Siegen*

☎ 0160 4 11 33 55

Kirchenchor Hl. Kreuz / St. Bonifatius

Thomas Maiworm

☎ 0271 33 16 78

Christine Klein

Kirchenchor St. Marien Freudenberg

Martin Buchen

Orgel und „Neues Geistliches Lied“ Geisweid

Helga Maria Lange

☎ 0160 4 11 33 55

Dominik Kubietziel

☎ 0176 57 66 25 68

Förderkreis Kirchenmusik St. Joseph Siegen-Weidenau e.V.

Georg Krämer

☎ 0179 9 45 06 23

g.kraemer@kammerchor-weidenau.de

Kleiderkammer St. Marien Freudenberg

Adriana Waldhardt

Kolpingsfamilie

Rudolf Diehl

☎ 0271 8 96 14

Malteser Hilfsdienst e. V.

Stadtverband Siegen, Leimbachstraße 10, 57074 Siegen

☎ 0271 8 56 11

Dienststelle Südwestfalen, An der Netpfe 61, 57250 Netphen

☎ 02738 30 78 90

www.malteser-siegen.de

Marienheim

Weidenauer Str. 28, 57078 Siegen

☎ 0271 7 75 30

Messdiener*St. Joseph, Weidenau*

minis@st-joseph-siegen

Hl. Kreuz, Weidenau

Kontakt über Pfarrbüro

St. Marien, Wenscht

Laura Malicki

Sarah Schöttler

St. Marien, Freudenberg

Andreas Henkel

Patrick Risse

Schularbeitenhilfe Zinsbach

Zur Zinsbach 44, 57076 Siegen

☎ 0271 7 70 07 84

montags – freitags, jeweils 15.00 – 17.00 Uhr

Stadtteilkonferenz Weidenau e.V.

Wolfgang Münch

☎ 0271 7 17 33

Trauercafé

jeden 1. Sonntag, 15.00 Uhr im Gemeindehaus Hl. Kreuz

Im Kalten Born 1, 57076 Siegen

60+, wir wandern, wir wandern

Carmen Breuer, Stormstr. 19 B, 57078 Siegen

☎ 0271 8 47 24

53. ökumenisches

KINDERFEST

im Wensch

SONNTAG
30.06.2024

Kinder
helfen
Kindern



Zauberer - Hüpfburg
Kinderschminken - Tombola
Feuerwehr

11.15 Uhr ökumenischer Familiengottesdienst
in der katholischen Kirche St. Marien,
Anschließend gemeinsames Mittagessen am
evangelischen Gemeindezentrum im Wensch

Spiel & Spaß bis 17.00 Uhr



Herzliche Einladung

Gemeindefest

in **St. Joseph**, Weidenau, am **30.06.2024**

Beginn: 09:45 Uhr

mit einem festlichen Gottesdienst

Kicker



Tischtennis



Kaffee
&
Kuchen



... und vieles mehr ...